

Die

Bekleidungs-gewerkschaft

Organ des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungs-gewerbes
u. des Berufsverbandes christlicher Futuarbeiter mit der Monatsbeilage „Die berufstätige Frau“.

Erscheint alle 14 Tage Samstags. Bezugspreis: Durch die Post für Nichtmitglieder vierteljährlich 3 Mark ohne Bestellgeld.

Köln, den 20. August 1921.
Geschäftsstelle Deutzerwall 9 Fernruf N 6538.

Redaktionschluss Montagsmittags vor dem Erscheinungstag. Inseratenannahme: Otto Kleine, Berlin SW 47, Rödernstraße 67.

Willkommen! *)

Seid mir begrüßt, ihr lieben Gäste alle,
Die freundlich unserm Ruf gefolget heut.
Ich grüße euch in dieser schönen Halle,
Euch alle, die ihr hier erschienen seid!

Es hat des Schöpfers gütige Vaterhand
Auf uns're Stadt geleert in reicher Fülle
Das Füllhorn seiner schönsten Himmelsgaben,
Daran sich Herz und Auge froh soll laben:

Der beiden Ströme glänzend Silberband,
Daran der Schiffe Segel stolz sich blähen,
Die kühnen Brücken, die von Strand zu Strand
Aus Stein und Erz für ew'ge Dauer stehen.

Wie herrlich spiegeln Türme sich und Dom
Und Burgen, Festung, Fels und Hügel
Im stillen deutschen grünen lieben Strom,
Der deutschen Lande Schönheit herrlich singet!

Dem Menschenkind in diesem Paradiese
Gibt Gott ein leichtes Herz und frohen Sang,
Dass es in steter Freud' und Lust geniesse
Der Schönheit Reize all sein Leben lang.

Des Rheinlands Söhne geben euch die Hände
Und drücken brüderlich euch an das Freundesherz,
Dass nie und nimmer Treu u. Freundschaft ende,
Dass wir zusammenhalten allerwärts.

Man nennt uns oft die Helden von der Nadel,
Nun wohl, es sei, wir wollen Helden sein
Voll Mut und Kraft, mit hohem Seelenadel;
So kämpfen kühn in angeschlossen' Reih'n.

Wir kämpfen rastlos für unser irdisch Glück,
Für ew'ge Werte, für das höchste Ziel!
Und blicken einst mit müden Aug's zurück,
So dürfen stolz wir sagen: „Ja, wir erreichten
[viell!]

In diesem Sinne grüß ich herzlich euch,
Beratet jetzt zu unseres Standes Nutz u. Frommen.
Ich aber wünsche Glück euch voll und reich
Und heiße nochmals herzlich euch willkommen!

*) Prolog zum internationalen Kongress; vorgelesen von Frä. Kreuzer-Koblenz.

Erster internationaler Kongress christlicher Verbände der Bekleidungsindustrie.

Auf dem letzten Verbandstage unseres österrödischen Bruderverbandes wurde die Antragung gegeben, einen internationalen Bund christl. Verbände der Bekleidungsindustrie zu gründen. Einige holländische Kollegen, welche auf dem Verbandstage anwesend waren, übernahmen es, die vorbereitenden Arbeiten zu treffen. Nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten war es ihnen möglich, einen Kongress für den 2. und 3. August einzuberufen. Der Kongress tagte in Kob-

lenz. Vertreten waren Belgien, Deutschland, Frankreich, Österreich und die Niederlande. Außerdem hatte die christliche Organisation in Italien Anträge eingereicht und den Beitritt zu einem internationalen Bunde in Aussicht gestellt.

Der Tagung voraus ging ein Begrüßungsabend, welcher von unserer Koblenzer Ortsgruppe mit viel Geschick arrangiert war. Die Stadt Koblenz war durch Herrn Belgordneten Ochs vertreten, Begrüßungsansprachen, Deklamationen, Gesang- und Musikvorträge wechselten in bunter Folge. Die ausländischen Gäste haben sicher schon am ersten Abend den Eindruck gewonnen, daß bei uns in Deutschland, namentlich am Rhein, neben der Arbeitsamkeit die Fröhllichkeit Heimatrecht hat.

Die Tagung selbst begann am 2. August. Der vorbereitende Ausschuß, welcher aus den Delegierten der beiden holländischen Organisationen bestand, wurde mit der Kongressleitung beauftragt. Dem Kongress tag folgende Tagesordnung vor:

1. Geschäftliche Angelegenheiten zur Tagung.
2. Grundsätzliche Aussprache und Beschlußfassung über die Gründung eines internationalen Bundes;
3. Beratung über den Satzungsentwurf;
4. Beschlußfassung über den Sitz des Bundes und Errichtung eines internationalen Bureaus;
5. Festsetzung der Bundesbeiträge;
6. Wahl des Vorstandes des internationalen Bundes;
7. Beratung über einen Gegenseitigkeitsvertrag;
8. Berichterstattung über die Lage der Verbände der Bekleidungsindustrie und die Lohn- und Arbeitsbedingungen;
9. Fragen der Saisonarbeit und der Heimarbeit in der Bekleidungsindustrie;
10. Verschiedenes.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten zur Tagung referierte der Sekretär der christlichen Gewerkschaftsinternationale, Kollege Serrarens aus Utrecht-Holland über Zweckmäßigkeit und Bedeutung eines internationalen Bundes christlicher Verbände der Bekleidungsindustrie. Er führte in deutscher und französischer Sprache etwa folgendes aus:

Die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Gewerkschaftsinternationale ist wohl bekannt, so daß darüber nicht vieles zu sagen ist. Die Fachinternationale hat die Aufgabe, die Lohn- und Arbeitsbedingungen und die Lage der Arbeiterschaft in der Fachindustrie in den einzelnen Ländern zu untersuchen, zu vergleichen und möglichst miteinander in Einklang zu bringen. Die Gewerkschaftsfunktionäre müssen informiert sein über Arbeitszeit und Lohnbedingungen in den verschiedenen Ländern, damit sie diese Kenntnisse bei Lohn-Verhandlungen praktisch ver-

werten können. Auch ist die Kenntnis der sozialen Versicherungsgesetzgebung und Arbeiterschutzgesetzgebung in den einzelnen Ländern für die Gewerkschaftsarbeit sehr wertvoll. Die Organisationsformen in den Ländern können besprochen werden. Da gibt es so manche Fragen zu lösen, um bei allen christlichen Verbänden zu einer einheitlichen Auffassung zu kommen. Bei planmäßiger Arbeit werden die Vorteile des internationalen Zusammenschlusses in die Augen springen, so daß die Erkenntnis allgemein sein wird, daß die Organisationen für die Fachinternationalen Opfer bringen können und müssen.

Dem Referate folgte eine kurze Aussprache. Sodann wurde einstimmig beschlossen, einen internationalen Bund der Verbände der Bekleidungsindustrie zu gründen. Der vom vorbereitenden Ausschuß vorgelegte Satzungsentwurf wurde nach kleinen Änderungen angenommen.

In den Vorstand des internationalen Bundes wurden gewählt: Schwarzmann (Verb. christl. Arb. d. Bekleidungs-gewerbes, Deutschland) 1. Vorsitzender, Wobarril (Christl. Verb. Bekl.-Ind. Österreich) 2. Vorsitzender, C. v. Ryswyk (Kath. Verb. Bekl.-Ind. Holland) 1. Schriftführer, Grasshoff (Christl. Verb. Bekl.-Ind. Holland) 2. Schriftführer, Pri. Bardot (Christl. Verb. Bekl.-Ind. Frankreich) 1. Kassiererin, Pri. Ficher (Christl. Verb. weibl. Arb.-Bekl.-Ind. Belgien) 2. Kassiererin, außerdem Nachtaisen (Bekl. Arb. Verb. Belgiens) und Pri. Wolf (Gewerkverein der Heimarbeiterrinnen, Deutschland) als Beisitzer. Der 1. Schriftführer, Kollege Ryswyk, Utrecht, wurde als Sekretär des Bundes bestimmt.

Einige Schwierigkeiten bot die Regelung der Beitragsfrage. Infolge der schwankenden Valuta ist es schwer, ein Beitragssystem zu finden, das den Verhältnissen in den verschiedenen Ländern gerecht wird. Man einigte sich auf folgender Grundlage: Für die Berechnung der Beiträge wird der höchste tarifliche Stundenlohn in der Bekleidungsindustrie eines jeden Landes zugrunde gelegt. Jede Organisation zahlt für je 20 männliche Mitglieder einen Jahresbeitrag in der Höhe eines Stundenlohnes; für weibliche Mitglieder die Hälfte dieses Betrages.

Der Kongress beschloß sodann einen Gegenseitigkeitsvertrag, der die Rechte und Pflichten der Mitglieder in Fällen der Auswanderung regelt. Außerdem enthält derselbe Bestimmungen über das Verhalten der Organisationen und deren Mitgliedern bei Arbeitskonflikten in den Grenzgebieten.

Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung wurden zusammen behandelt. Die Delegierten erstatteten Bericht über die Organisationsverhältnisse und die Lohn- und Arbeitsbedingungen in den einzelnen Ländern und legten ihren Stand-

punkt zur Heimarbeitsfrage dar. Seitens der deutschen Delegation wurden die Referate schriftlich überreicht. Dasselbe soll von den übrigen Vertretern nachträglich geschehen. Das auf diese Weise eingehende Material wird vom Sekretariat des Bundes kurz zusammengefaßt zu einer Denkschrift verarbeitet und den angeschlossenen Organisationen übermittelt werden.

Hierauf nahm der Sekretär des internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften zu einigen Schlußbemerkungen das Wort. Er faßte das Ergebnis des Kongresses kurz zusammen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neugegründete Fachinternationale ein würdiges Glied in dem Kranz der christlichen Gewerkschaftsinternationale werden möge. Mit der Gründung der Fachinternationale sei erst der Grundstein gelegt zur internationalen Gewerkschaftsarbeit in der Bekleidungsindustrie. Bei trauer und freudiger Arbeit aller angeschlossenen Organisationen würde die neue Fachinternationale zweifellos Ersprießliches zum Wohle aller Berufsangehörigen der verschiedenen Länder leisten. Insbesondere sei zu begrüßen, daß im Bundesvorstand auch Frauen vertreten seien. Diese würden sicher dafür sorgen, daß das internationale Band sich enger schließe und das Verhältnis der Organisationen zu einander sich dauernd inniger gestalte.

Frau Radinger (Deutschland) richtete sodann noch einen Appell an die anwesenden Kolleginnen zur gemeinsamen Arbeit, um so die Auswüchse im Berufsleben der Frau erfolgreich bekämpfen zu können. Kollege Schwarzmann sprach dem vorbereitenden Ausschuss den Dank der Delegierten für die vorzügliche Vorbereitung des Kongresses aus. Hierauf schloß der Vorsitzende, Kollege Ryswyk (Holland) den Kongreß seinerseits im Namen des vorbereitenden Ausschusses den Delegierten für die fleißige Mitarbeit dankend. Er gedachte hierbei auch unseren Koblenzer Mitgliedern, die es verstanden hatten, ihren Gästen den Aufenthalt in Koblenz so angenehm wie möglich zu machen.

Der erste internationale Kongreß christlicher Verbände der Bekleidungsindustrie war ein voller Erfolg. Die Verhandlungen wurden in bestem Einvernehmen gepflogen und darf erwartet werden, daß die Beratungen und Beschlüsse gute Früchte zum Besten der dem Bunde angeschlossenen Organisationen und deren Mitglieder zeitigen.

Die sozialdemokratische und die christl. Gewerkschaftsinternationale

Der rührige Sekretär der christlichen Gewerkschaftsinternationale, Kollege SERRAENS aus Utrecht-Holland, wollte gelegentlich der Heimreise vom ungarisch-christlichen Gewerkschaftskongresse in Wien und sprach in einer kurz besuchten Vertrauensmännerversammlung des Wiener Stadtkartells der christlichen Gewerkschaften unter großem Beifalle über die beiden Gewerkschaftsinternationalen. Er führte u. a. aus:

Auf den Trümmern der Gesellschaft muß ein sozialer Neubau aufgeführt werden. Das Wirtschaftssystem des Kapitalismus ist zusammengebrochen. Aber auch der Sozialismus, der vor Jahrzehnten zum Kampfe gegen den Kapitalismus ausgezogen ist, hat als Wirtschaftssystem völlig versagt. In keinem Wesen ist der Sozialismus, der mittelbar oder unmittelbar die Diktatur des Proletariats bedeutet, genau dasselbe, wie der Kapitalismus, eine rücksichtslos materialistische Weltanschauung, die Selbstsucht einer Gruppe, welche als höchstes Lebensziel den Besitz der irdischen Güter hat. Die christlichen

Arbeiter wollen, daß nicht die Güter, sondern der Mensch als Mittelpunkt der sozialen Wirtschaftsordnung anerkannt wird. Wir wollen nicht, daß die Arbeit noch länger als Kaufware betrachtet werde; wir wollen vielmehr, daß die Arbeitsbedingungen solche sind, die die Gesundheit, die Würde und die Persönlichkeit des Arbeiters sichern; wir wollen, daß jene, welche die Produktion und Handarbeit leisten, zusammenarbeiten zum Zwecke einer Produktion, die auf die Bedarfsdeckung der Menschheit gerichtet ist und allen Menschen und Völkern eine gerechte Verteilung der Reichtümer der Welt sichert. Eine solche soziale Ordnung beruht auf der Anerkennung des individuellen und sozialen Charakters der Menschen, ihre Voraussetzung ist die Erziehung der Massen im sozialen Geiste des Christentums.

Das Glück der Arbeitermassen ist nur möglich, wenn Gerechtigkeit und Liebe die Völker befehlen. Und deshalb stehen wir christlichen Gewerkschaften vor einer sehr großen, aber schwierigen Aufgabe. Die ganze soziale Wirtschaftsordnung muß umgewandelt werden. Das kann nicht in einer Nacht geschehen. In einer Nacht kann man einen Umsturz durchführen, nicht aber der Welt eine neue Wirtschaftsordnung geben. Wir christlichen Gewerkschaften müssen uns darüber Rechnung geben, welche Lösung für die Zukunft angestrebt werden muß. In Holland haben wir ein System als das unsere proklamiert, das in jedem Zweige der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs einen Rat bildet aus Vertretern der Arbeitgeber und der Gewerkschaften. Die Aufgabe dieses Rates ist es, die Arbeitsbedingungen für alle Betriebe der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft festzustellen. Dieser Rat muß auch in der Feststellung der Preise und des Gewinnes eine entscheidende Stimme haben. Der Besitz an sich soll dem Kapital kein einziges Vorrecht über die Arbeit geben. Bei der Aufrichtung der neuen Ordnung wird den Organisationen der Arbeiter eine bedeutende Rolle zufallen. Es ist eine selbstverständliche Forderung, daß die Vereins- und Koalitionsfreiheit gewahrt werden muß. Ein Staat, der den Terror einer Gruppe über die andere zuläßt, wieß daran selbst zugrunde gehen. Die Meinung der Mehrheit der Minderheit auszugleichen, bedeutet einen kulturellen Rückgang von vielen Jahrhunderten.

Die sozialistische Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam gleicht mit ihren 20 Millionen Mitgliedern einem Riesen. In diesem großen Körper gibt es jedoch viele Schwächen. Jedermann hat sehen können, wie die rote Internationale allmählich an Kraft einbüßte. Schon hat sie eine Lunge eingebüßt. Der Amerikaner Gompers ist mit seinen fünf Millionen Gewerkschaftlern aus der Amsterdamer Internationale ausgetreten, weil er ihre sozialistische Politik nicht mitmachen wollte. Es sind aber auch die italienischen Gewerkschaften ausgetreten, weil ihnen die Politik der Amsterdamer nicht radikal genug war. Und in dem Lande, in dem die sozialistische Internationale ihren Sitz hat, in Holland, ist die katholische und die christliche internationale Gewerkschaftsbewegung heute bereits stärker als die sozialistische, die im letzten Jahre gegen 50 000 Mitglieder eingebüßt hat. Die christliche Gewerkschaftsinternationale, die im Jahre 1920 auf dem Haager Kongresse geschaffen wurde, hat nicht die Stärke der sozialistischen, ihre Kraft beruht aber in ihrer Einheit und Einigkeit. Urecht, der Sitz des Gesamtverbandes der katholischen Gewerkschaften Hollands, ist

auch der Sitz der christlichen Gewerkschaftsinternationale. Als Vorsitzender fungiert Nationalrat SERRER (Schweiz). Das Sekretariat und die Arbeiten des Kassensführers wurden den beiden holländischen Verbänden übergeben. Mit angeschlossenen Ländern — es sind dies Deutschland, Belgien, Frankreich, Spanien, Holland, Luxemburg, Schweiz, Oesterreich, Jugoslawien, Tschechoslowakei und Ungarn — sind im Vorstadium verfahren. Mit den Gewerkschaften Polens und Kanadas werden gegenwärtig Unterhandlungen wegen Anschlusses an die christliche Gewerkschaftsinternationale geführt. Für eine große Zahl von Fachverbänden sind internationale Vereinigungen geschaffen worden, so z. B. für die Textilarbeiter, Bauarbeiter, Fabrik- und Transportarbeiter, für die Arbeiter der graphischen Industrie, für die Nahrungsmittelarbeiter, Metallarbeiter, Holzarbeiter, Leberarbeiter, Eisenbahner und Tabakarbeiter.

Wenn auch in manchen Ländern die sozialistische Gewerkschaftsbewegung die vorherrschende ist und die christlichen Gewerkschaften terrorisiert werden, sind wir voll guten Mutes. Und Minderheiten können ihre Kraft zeigen. Und wenn die sozialistische Gewerkschaftsbewegung die christliche unterschätzt, dann kann es ihr gehen, wie es den sozialistischen Gewerkschaften in Holland im November 1918 gegangen ist. Damals haben die sozialistischen Gewerkschaften Hollands versucht, ihre Bewegung für sozialistische Zwecke zu mißbrauchen. Aber die beiden christlichen Gewerkschaftsorganisationen Hollands, die damals weniger stark waren als die sozialistischen, haben eine Revolution in einigen Tagen unmöglich gemacht. Die Sekretäre der sozialistischen Gewerkschaftsinternationale Jimmen und Ondergeest werden sich für ihr ganzes Leben den Kongreß vom 17. November 1918 merken, auf dem die sozialdemokratische Partei und die sozialistischen Gewerkschaften beikommen waren und anerkannten mußten, daß die Kraft der christlichen Organisation ihre Revolutionsversuche unmöglich gemacht hat. Wenn wir auch nicht die Mehrheit sind, die Welt wird nicht regiert von numerischen Faktoren, sondern von Ideen.

Die christliche Arbeiterbewegung in Oesterreich.

Vom Abgeordneten Christian AILBER, Graz (Oesterreich).

Ueber die christliche Arbeiter- und Angestelltenbewegung Oesterreichs ist im Auslande nicht allzuviel bekannt. Wir Oesterreicher sind nicht gewöhnt, Aufsehen zu machen, wollen die Welt nicht mit unleserlichen Problemen belastigen. Ohne Ueberhebung darf aber gesagt werden, daß die österreichische christliche Arbeiterbewegung zu einem der leistungsfähigsten Zweige der christlichen Arbeiter-Internationale geworden ist. Wohl hat die Sozialdemokratie in Oesterreich, die der deutschen USG. sehr nahe steht, eine sehr starke Stellung erlangt, weil weite Kreise die Bedeutung der christlichen Arbeiterbewegung nicht erkannt haben. Die Dinge ändern sich aber zu unsern Gunsten. Heute kann festgestelt werden, daß die christliche Arbeiterbewegung Oesterreichs wieder im Vormarsche ist.

Der älteste Zweig der christlichen Arbeiterbewegung Oesterreichs sind die katholischen Gesellen- und Arbeitervereine. Der Gründer der katholischen Gesellenvereine, Vater Kolping, war nach den Wirren des Jahres 1848 wiederholt nach Oesterreich gekommen. 1852 wurden die Gesellenvereine von Wien, Graz, Marburg gegründet. Kolping unternahm in diesen Ländern, unterstützt von Militärpfarrer Gulda, dem nachmaligen Kardinal-Fürst-Erzbischof von Wien, eine Werberelle bis Triest, überall seinen Lebenswert die Wege öffnend. Jetzt, nach dem Kriege, blühen in allen größeren Orten die katholischen Gesellenvereine wieder auf. Sie zählen rund 2000 Mitglieder zählen. Die katho-

den Arbeitervereine Oesterreichs sind der Haupt- sache nach in den achtziger und neunziger Jahren begründet worden. Einige Vereine sind älter und führen ihre Gründung auf die reichs- deutsche christliche Arbeiterbewegung am Ende der sechziger Jahre zurück. 1869 wurde in Bad Weller (Steiermark) der erste katholische Arbeit- erverschein und ein Arbeiter-Verein gegründet. 1870 erfolgte die Gründung in der alten Eisenstadt Steyr (Ober-Oesterreich) und in Wien. Nachgewiesenermaßen waren die Mit- gründer von der Wanderschaft am sonnigen Rhein gekommen und hatten die christlich-soziale Lehre mitgebracht. Hätte man damals die Zeit verstanden, die Sozialdemokratie hätte niemals ihre jetzige Stärke erlangt. Aber erst der junge Sattlergehilfe Leopold Kunisch brach 1892 die Eisengitter der Sozialdemokratie. In Wien wurde unter seiner Führung der christlich-soziale Arbeiterverein gegründet, der die Bewegung in alle Gauen Oesterreichs trug. Jetzt bestehen auf dem Gebiete des jetzigen Oesterreichs etwa 400 katholische Arbeitervereine mit rund 40 000 Mit- gliedern, die in Landesverbänden und im Reichs- verbande der katholischen Arbeitervereine zu- sammengefaßt sind. Zentralvorsitzender ist Ab- geordneter Leopold Kunisch.

So war der Weg bereitet für die christlichen Gewerkschaften. In den neunziger Jahren ent- standen in Wien die ersten Entwürfe in der Gewerkschaftsbewegung. Es entstanden Handvereine der christlichen Tischler, Schuhmacher, Gerber, Schlosser, Bandlungsgehilfen. Sie waren lange Zeit die Grundpfeiler der Bewegung. Als Ver- treter der jungen christlichen Gewerkschafts- bewegung erschienen Abg. Spalowski und Scheiber dieser Zeiten 1902 am christlichen Ge- werkschaftskongress in München. Im September des gleichen Jahres wurde der Reichsverband der christlichen Arbeitervereine Oesterreichs ge- gründet. Ein eigenes Sekretariat beschaffte sich mit der Gewerkschaftsfrage und kam zum Vor- schlage, als Ueberrang zu eigenen Gewerkschaft- handabteilungen zu gründen. Der heilige Bescheid führte zur Gründung der christlichen Gewerkschaftskommission für Oesterreich, die jetzt als Zentralkommission der christlichen Gewerkschaften Oesterreichs die Funktionen des Gesamt- verbandes ausübt. In allen Bundesländern hat die Landesstelle die Zusammenfassung der Ortsgruppen der Verbände. Die Gründung von leistungsfähigen Ortsstellen ist durch den Umstand erschwert, daß das jetzige Oesterreich nur sehr wenige Städte und sonstige größere Orte besitzt. In Wien besteht das Stadtamt mit mehr als 20 000 Mitgliefern, eines der größten Kartelle der christlichen Gewerkschaften überhaupt. In einzelnen Teilen der Republik existiert man jetzt an die Schaffung von Kartellen für größere Industriegebiete.

Gegenwärtig bestehen in Oesterreich 24 der Zentralkommission angegliederte christliche Ge- werkschaftsverbände. Es bestehen Verbände für Bergbauangehörige, öffentlich Angestellte (Staats- und Gemeindebeamte), Bau- und Steinarbeiter, Beschäftigte, Eisenbahner, Fabrik- und Transportarbeiter, Kleingewerkschaften, Gastgewerkschaften, Gemeindearbeiter, Graphische Indu- strie, Hausgehilfen, Holzarbeiter, Kranken- pfleger, Landarbeiter (zwei Verbände), Lehrer, Lederarbeiter, Metallarbeiter, Nahrungsmittel- arbeiter, Post- und Telegraphenpersonal, Tabak- arbeiter und Textilarbeiter. Die jüngste Grün- dung ist der „Wehrbund“, die Gewerkschaft der christlichen Berufssoldaten; diese nimmt eine glänzende Entwicklung. Die Statistik für den am 1. September beginnenden christlichen Gewerkschaftskongress für Oesterreich ist noch nicht fertiggestellt. Die Mitgliederzahl hat über 100 000 überschritten. Das ist um so erfreulicher, als durch die Gründung der Nationalstaaten große Teile der christlichen Gewerkschaften abgegrenzt wurden. Der christlichen Gewerkschaftsinter- nationale sind auf diese Weise in Tschechien, Südtirol und Neu-Slawen leistungsfähige Ge- meinden mit geschulten Führern entstanden. Zen- tralorgan der österreichischen christlichen Gewerkschaften ist „Der christliche Gewerkschaftler“. Außerdem erscheinen 16 christliche Gewerkschafts- blätter. In Wien, Linz, Innsbruck, Dornbirn erscheinen politische Wochenblätter der chris- tlichen Arbeiterchaft und in Wien das „Arbei- ternachrichtenblatt“.

Bei den ersten Wahlen in die österreichischen Arbeiter- und Angestelltenkammern haben die nationalstaatlichen Gewerkschaften, die deut- schen Nationalen Verbände kommen nur bei den An-

gestellten und Beamtengruppen in Betracht, 70 Mandate gegen 311 sozialdemokratische Man- date erzielt. Die Kommunisten sind die schwächste Gruppe der österreichischen Arbeiterwelt. Sie erhielten nur vier Mandate in der Wiener Ar- beiterkammer, in den gesamten Bundesländern keines. Bei der Wahl in die Zeitung der Pen- sionsanstalt der Privatangestellten wurden in Graz und Salzburg die Wahlwerber der chris- tlich-nationalen Angestellten gewählt. In Wien wurde die sozialistische Liste gewählt. Auch bei anderen sozialen Wahlen erzielten die chris- tlichen Gewerkschaften schöne Erfolge.

Den jüngsten Zweig bilden die christlichen Arbeitergenossenschaften (Konsumvereine, Pro- duktionsgenossenschaften, Bau- und Kreditge- nossenschaften.) Die Entwicklung dieses Zweiges der Bewegung ist eine sehr viel versprechende. Die Zusammenfassung aller Zweige des Genossen- schaftswesens zu einem Verbände steht bevor.

Am 8. September tritt die höchste Instanz der gesamten christlichen Arbeiterbewegung, der österreichische Arbeiter- und Angestelltenkongress zusammen.

So steht die christliche Arbeiter- und Angestell- tenbewegung Deutsch-Oesterreichs als ein mächti- ger Faktor da. Die Folgen des Krieges, an denen die christlichen Gewerkschaften Oesterreichs schwer gelitten haben, sind fast ausgetilgt. Die den Heilenden gestorbenen Kollegen, vor allem unserer wackeren Schmieb vom Holzarbeiter- verband, vermissen wir sehr. Aber es geht wie- der vorwärts. Kreisch wären die Aussichten andere, wenn die Aufnahmefrage andere Ausrich- ten als jetzt hätte. Die Entente läßt uns jedoch das ganze Gewicht des unheilvollen Vertrages von St. Germain spüren. Als Gau Oesterreich des Deutschen Gewerkschaftsbundes könnten die christlichen Gewerkschaften die Führung der Bewe- gung ganz anders als jetzt entfalten. Wir müssen aber mit den Tatsachen rechnen und dürfen keine Kopfängerei betreiben. Früher oder spä- ter kommt doch der Tag, der die Vereinigung der kammoerwandten Truppen bringen wird, wie sie im Kriege Schulter an Schulter standen: Als Waffenbrüder für die heilige Sache des christlich-deutschen Volkes.

Verband christlicher Hutarbeiter.

Zentrale Lohnverhandlung in der Strohhut- industrie.

Seitens des Berufsverbandes christlicher Hut- arbeiter und des deutschen Hutarbeiterverbandes waren zum 1. August d. J. die Feuerungsau- schläge zum Reichslohntarif für die Hut-Indu- strie gekündigt, und um neue Lohnverhandlungen beim Arbeitgeberverband erlucht worden. Diese fanden nun am 19. Juli in Berlin statt. Die Verbandsvertreter präsidierten über Verhandlung auf 25 Prozent. Sie begründeten diese einmal mit den an und für sich niedrigen Löhnen der Branche und dann auch mit der ansteigenden Feuerung, wobei sie auf die Neubelastung durch die eintretende Inflation besonders hinwies- sen. Unter diesen Umständen sei es den Arbeit- nehmern nicht mehr möglich, mit den leitberigen Besülagen weiter auszukommen.

Anderer Ansicht waren die Arbeitgeber. Sie stellten durch Herrn Dr. Wöhberg den Standpunkt vertreten, daß einmal die Lebenshaltung seit der letzten Lohnregelung nicht teurer geworden sei, und daß bezüglich der von den Arbeitervertretern gezeichneten Wirkung der Neubelastung die Lage noch zu ungeklärt sei. Die Arbeitgeber hätten deshalb beschlossen, dem Antrag der Verbände auf Feuerung der Löhne nicht stattzugeben. Sie seien jedoch bereit, sobald sich die Auswir- kung der neuen Preissteigerungen übersehen lieh, erneut in Verhandlungen einzutreten und zu diesem Zweck schon Mitte August in Aussicht zu nehmen.

Es entspann sich nunmehr eine lebhaft De- batte über die gegenseitigen Ansichten. Hierbei machten die Kollegen Häcker von unterm Ver- band und Staub und Stefert vom Deutschen Hutarbeiterverband besonders darauf aufmerk- sam, daß es nicht darauf ankomme, ob der No- minalsatz dem angeblichen Werte der Markt, sondern, daß er dem tatsächlichen Bedarf ent- spreche. Die Ungunst der Lage für die Arbeiter zeige sich besonders dort, wo es sich darum han- delte, außer den Lebensmitteln andere Bedarfs- gegenstände anschaffen zu müssen, z. B. bei der Beschaffung von Bekleidung. Wenn man da ver- gleiche, was der Arbeiter für vor dem Kriege

und was er sich heute für seinen Verdienst be- schaffen könne, dann käme man erst richtig zur Wertung der tatsächlichen Verhältnisse. Das trifft besonders für die linderreichen Familien zu. Kollege Wagner besprach die Verhältnisse im Allgäu. Dies Gebiet könne und dürfe nicht mehr als ein besonders billiges angesehen wer- den. Es zeige sich, daß man selbst in diesem Erzeugerbezirk für Holzereiprodukte außeror- dentliche Preise zahlen müsse. Darum sei not- wendig, daß das Allgäuer Gebiet auch in der Bezirkseinteilung anders bewertet werde.

Herr Dr. Wöhberg machte dann den Vorschlag, den Tarif um 1 Jahr zu verlängern, weil es dann die Arbeitgeber leichter hätten, in der Lohnfrage entgegen zu kommen. Dieser Vorschlag wurde nach Sonderberatung der Ar- beitervertreter von diesen als den Mitgliefern gegenüber nicht vertretbar bezeichnet. Man habe noch eine Reihe Abänderungsvorschläge zum Reichstarif, die nicht für ein Jahr weiter un- berücksichtigt bleiben dürften. Zur Lohnfrage selbst sei zu berücksichtigen, daß man, da das be- stehende Lohnabkommen gekündigt sei und am 1. August ablaufe, sich darüber einig sein müsse, was die Leute für die Musterjahre erhalten sollen. Hierzu erklärten die Arbeitgeber, daß sie bereit seien, Mitte August gleich mit der Lohnfrage auch die Abänderungsvorschläge zu beraten. Es könne dann ja eine Ein- gung auf Rückwirkung der Löhne für Musterjahre in der Damenhut- fabrikation erstrebt werden. Kollege Wagner und Kollegen des Deutschen Hutarbei- terverbandes wollten diese Rückwirkung auch auf die Herrenhutbranche aus- gedehnt wissen, was nach einigem Zögern auch zugestanden wurde.

Nach Erledigung einiger örtlicher Streitfälle wurde dann die Verhandlung bis zum 13. Aug. vertagt. Sie sollen in Dresden stattfinden. Die Kartellen und Kollegen müssen sich nun bis dahin gedulden, da diesmal nicht in einem An- hieb ein greifbares Resultat erzielt werden konnte. Es gilt, den Reichstarif erhalten und ausbauen. Das ist in dieser schweren Zeit um so notwendiger, weil neue Vorken für die Arbeit- erschaft bevorstehen. Dies wird bis zum 13. August noch klarer zu übersehen sein, und dürfen wir wohl hoffen, daß dann auch die Arbeitgeber nicht mehr die Notwendigkeit einer zeitlich- sprechenden Lohnregelung verneinen.

Lohnbewegungen im Gewerbe.

Trotz mehrmaliger Verhandlung in der Herren- und Knabenkonfektion ist noch keine Aussicht vorhanden, daß der Reichs- tarif in den nächsten Wochen fertiggestellt wird. Die Gehilfenverbände haben deshalb die For- derung gestellt, daß bis zum Abschluß des Reichs- tarifs eine Zwischenzahlung gewährt werden soll. Der Antrag lautet auf Erhöhung der beim letz- ten Streikabstich gewährten Zulage auf 25 Prozent ab 15. August. Am 27. August soll hier- über mit dem Arbeitgeberverband verhandelt werden. Die Reichstarrifkommission wird ihre Beratungen am 22. August wieder aufnehmen. In der Uniformlieferungsbranche begannen am 9. August Verhandlungen zwecks Erneuerung des Reichstarfs. Die Verhand- lungen wurden nach einstägiger Dauer auf den 13. August vertagt. Ein Bericht über dieselben liegt uns bisher nicht vor. Wir werden in der nächsten Nummer darüber berichten. In der Wafdbranche ist von den drei Ge- hilfenverbänden das Abkommen vom 15. Juli d. J. am 6. August zum 17. September gekün- digt worden. Die hier gestellten Forderungen sind folgende:

Herrenkleiderei.

- a) Männliche Arbeitskräfte:
 1. Ausgleich der jetzt bestehenden Löhne in Lohngruppen.
 2. Der höchste in diesen Gruppen festgestellte Lohn wird um 20 Proz. erhöht. Dieser Lohn gilt als Gruppenlohn.
 3. Vereinfachung und generelle Durchfüh- rung des Heimarbeiterauftrages.
- b) Weibliche Arbeitskräfte:
 1. Selbständige Stückerbeiterinnen einschließ- lich Heimarbeiterinnen, die selbst häkeln, erhalten den Männerlohn.

2. Selbständige Stickerinnen, einschließlich Weberinnen, die nicht selbst bläuen, 75 Proz. vom Männerlohn.
 3. Quarschneiderinnen 60 Proz. vom Männerlohn.
 Damenschneiderei.

Die Entlohnung der männlichen und weiblichen Arbeitsträfte erfolgt nach dem Galleler Schema mit der Maßgabe, daß der Lohn für selbständige Damenschneider pro Stunde 30 Pf. mehr beträgt als der oberste Herrenschneiderlohn.

Für Baden-Baden, Berlin, Hamburg und Stuttgart bleiben die bisher am Ort geltenden Schemen weiter in Kraft.

Der „Kard“ hat als Termin zur Verhandlung über den 8. September und die folgenden Tage und als Tagungsort Nürnberg in Vorschlag gebracht.

Infolge der stark einkehenden höheren Teuerung werden sich auch in den Branchen, in denen keine zentralen Verhandlungen stattfinden, Lohnbewegungen notwendig machen. Wir machen darauf aufmerksam, daß es unbedingt erforderlich ist, den zuständigen Bezirksleiter und den Zentralvorstand rechtzeitig von jeder Lohnbewegung in Kenntnis zu setzen und fortlaufend über den Stand der Bewegung zu unterrichten.

Verbandsnachrichten.

Mitglieder! Wahrt euch durch pünktliche Beitragszahlung eure Rechte an den Verband. Der

mit seinen Beiträgen sich im Rückstand befindet, hat seinen Anspruch auf Unterstützung verwirkt.

Der 22. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 14. August bis 20. August.

Der 24. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 21. August bis 27. August.

Der 26. Wochenbeitrag ist fällig für die Woche vom 28. August bis 3. September.

Die Nr. 16 der Bekleidungs-gewerkschaft konnte infolge Streiks der Kölner Buchdrucker nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Dieselbe gelangte mit der vorliegenden Nummer zusammen zum Verstand. Die Nr. 18 wird am 3. September erscheinen und von da ab wieder regelmäßig alle 14 Tage eine Nummer. Die Ortsgruppen, welche die Beiträge 14 täglich beim Erscheinen der Zeitung einfließen lassen, wollen sich hierauf einstellen.

Bis zum 12. August haben noch folgende Ortsgruppen für das 2. Quartal abgerechnet:

1. Bezirk: Kugsburg, Enchenreut, Rempten, Landsbut, München, Nürnberg.

2. Bezirk: Darmstadt, Freiburg, Jügesheim, Karlsruhe, Ettach, Mainz, Rechenheim, Ravensburg, Sorgenloch, Stuttgart, Steinweiler, Ulm.

3. Bezirk: Bonn, Bochum, Buer, Coblenz, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Geldern, Hamm, Münster, Neuß, Paderborn, Soest, Warburg, Wülfehausen, Ucker, Rahem, W. Gladbach, Rheindahlen, Rheidi.

4. Bezirk: Kurich, Berlin, Bielefeld, Cüstrin, Cassel, Gütersloh, Osnabrück.

5. Bezirk: Breslau, Braunsberg, Bodan, Dresden, Glatz, Kattowiz, Rbnisberg, Landesbut, Marienburg, Neisse, Reichenbach, Peterwitz, Schweidnitz und Ziegenhals.

Der Zentralvorstand.
 J. A. H. Schwarzmann.

Stichtafel.

Es haben die Kollegen
 Heinrich Künstler,
 Mitglied der Ortsgruppe Köln,
 Andreas Petermeier,
 Mitglied der Ortsgruppe Essen,
 ferner die Kollegin
 Martha Zimmerling,
 Mitglied der Ortsgruppe Weeslau.
 Die Ortsgruppen verlieren an ihnen treue und eifrige Mitglieder. Sie werden ihnen ein ehrendes Gedächtnis bewahren.
 Die Ortsverwaltungen.

Bekanntmachung!

Abendzuschneidekurse
 für Herren- und Damenschneiderei

Am 15. September beginnen große Abendhauptkurse. In der Abteilung Herrenschneiderei wird das ganze proportionale und wissenschaftliche System von Michael Müller gelehrt, nach welchem heute mindestens 30000 Schneidermeister und Zuschneider zur höchsten Zufriedenheit arbeiten. In der Abteilung Damenschneiderei wird das bewährte System A. & B. Egg gelehrt, welches alle Gebiete der Damenschneiderei umfaßt. Dieser Kursus wird von Damen u. Herren besucht. Die Kurse dauern 3 Monate; wöchentlich 3—4 Abende. Honorar M. 500. Die gesamten Lehrmittel sind im Preise einbegriffen. Auskunft und Anmeldung durch die
Direktion der Deutschen Bekleidungs-Akademie München
 Schellingstrasse 29/III.

Abteilung Herrenschneiderei: F. X. Müller, H. Kreiner
 Abteilung Damenschneiderei: A. & B. Egg
 Tageskurse: Beginn jeden 1. und 16. im Monat.

Fleischner & Co.

Modehaus — Salzwedel

suchen: per sofort eine tüchtige Damenschneiderin sowie eine Arbeiterin. Damen, welche über guten Geschmack verfügen und in der Lage sind, ein größeres Atelier zu leiten, wollen Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsanspr. einsenden.

Mehrere Großstäd., ein Kleinstäd. Schneider

werden eingestellt. Erfahrene, beste Arbeiter wollen sich melden. Stundenlohn 6 M.

Zuschneide-Unterricht kostenlos!

Ernst Raumann, Hofl.,
 Cöthen i. Vngl.

Stoffe

Feldgrau Tuch, derbe Ware, M. 80,—, Hoss M. 115,—, Manchester M. 45,—, Hoss M. 118,—, Braeschen M. 125,—, Preis. frei. **Chr. Hartmann, Bielefeld.**

Wattierseifen reinl. von 18 M. p. m. Kohlenstoff pr. 42 cm p. m 15 M. Seifenfabrik Pfeifer, Schönbürg t. Schl. Vertreter gesucht.

Flotter Großstäd. Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung. Anfangsgehalt monatlich 950 M. Auf Wunsch Kost u. Logis im Hause. Dafür 350 M. monatlich berechnet. Keine 10% Lohnsteuer! Nach drei monatig. Beschäftigung erzeuge Vahrspeisen und Bilet 4. Klasse.

Gebr. Reiser, Pich. Oberkellern, Rangelstraße 23.

Junge Schneidergesellen

sofort für dauernd gesucht. 4,50 M. Stundenlohn, 50 Pf. Teuerungszuschlag. **Th. Wollig, Schneidermeister, Besselsbüren, Solst.**
 Zwei tüchtige **Knopf Schneider** und ein **Damenschneider** durchaus selbständig, sofort oder 14 Tage später gesucht. **Joh. Kubel, Bad Neuenahr.**

Die grösste Erfindung in der Zuschneidekunst

ist die Lösung des Gesetzes der Haltung, das dem Martinschen **Präzisions-Haltung-System**

zugrunde liegt. Es ermöglicht — ohne Berechnung — ohne Proportionen in einigen Minuten für jede Haltung den genau passenden Schnitt herzustellen. Das Zuschneiden ist hiermit leicht gemacht und ist jetzt ein Vergnügen.

Jeder denkende Schneider, der vorwärts kommen will, muß diesen Schnitt erlernen.

Kurse in Herren-Schneiderei und Kurse in Damen-Schneiderei für Schneider. Kurse in franz. Damen-Schneiderei für Damenschneiderinnen.

Beginn jeden 1. u. 15. im Monat. Billige u. gute Pension wird nachgewiesen. Voranmeldung erforderlich. **Zuschneide-Lehranstalt Heidelberg R. Martin, Klingentorstraße 14.**